

Stiepperre

Anzeigenpreis: Die neugespaltene Nonpareilzeile 20 Pf. — Aufland 20 Pf.
Die vorgelesene Anzeige-Polizei 2 M. — Für Staatsanwaltschaften 50 Pf.

Zeitungsvorlesung: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montags mittags. Sie kostet in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 31

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 80

2. Jahrgang

Notiz an Paderewski.

Warschau, 31. Januar. (P. N. T.)

In dieser Nacht hat der Ministerpräsident Paderewski vom französischen Minister des Neuen, Herrn Pichon, ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten:

An den Ministerpräsidenten Paderewski
in Warschau!

Hiermit habe ich die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Telegramms, in dem Sie mich davon in Kenntnis setzen, daß Sie, der Anführer der polnischen Regierung, des Generals Bissulski und des Volkskomitees in Paris zufolge, die Stelle des Ministerpräsidenten und Ministers des Neuen übernommen haben, zu bestätigen. Ich bin Ihnen für die bei dieser Gelegenheit mir zum Ausdruck gebrachten Gefühle sehr dankbar. Davon überzeugt, daß die Erlebung des polnischen Staates innerhalb seiner geistlichen Grenzen mit einem freien Zugang zum Meer, einer der ersten Bedingungen eines gerechten und dauerhaften Friedens ist, hat die Regierung im Einklang mit der unverblümten Überlieferung des französischen Volkes mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Verwirklichung dieses hohen Ideals unterstellt.

Ist doch auf französischem Boden die erste polnische Armee entstanden, die unter dem Weissen Adler kämpfte. In Frankreich wie in Ihrem eigenen Lande entstand während der feindlichen Besetzung des polnischen Volkskomitees, dessen Ungeheuerlichkeit und Hingabe die Verbündeten ergraben und würdigen konnten. Sie können verichern sein, Herr Ministerpräsident, daß die französische Regierung auch in Zukunft Polen unterstützen wird, soweit die Regierung Friede und Eintracht, die Sie gegründet haben, mit allen Teilen der polnischen Volksleitung, für Ihre Zukunft und vollständigen Harmonie mit den Verbündeten halten wird.

(gez.): S. Pichon.

Der polnisch-tschechische Krieg.

Eine Erklärung der Regierung.

In Beantwortung der von dem tschechoslowakischen Pressebüro veröffentlichten Auskunft des tschechischen Ministers des Neuen Svehla über die Angriffe der tschechischen Truppen auf die Polen im Teschener Schlesien hat die polnische Regierung eine längere Erklärung veröffentlicht, in der es heißt:

Der tschechische Minister Svehla, bei den brutalen Überfällen der tschechischen Truppen auf das Teschener Schlesien, der eine Vergewaltigung aller internationalen Rechte darstellt, rechtfertigen wollte, erklärte, daß derselbe mit Wissen der Ententealliierten unternommen worden sei und die Approbation der polnischen Regierung erfolgen werde. Nach den vom Hauptmann Rawlinson, der sich zwecks Aufklärung der Sache nach Prag begab, eingesandten Nachrichten, die in der holländischen Morgenpost von Herrn Klemens, dem Mitglied der englischen Mission veröffentlicht wurden, geht die Grundlosigkeit der Versicherungen über eine Mitwirkung der Ententebehörden an dem Vorgehen der Prager Regierung klar hervor. Die polnische Regierung ihrerseits widerspricht kategorisch, daß sie angeblich von den tschechischen Absichten benachrichtigt worden sei und sich mit ihnen einverstanden erklärt haben sollte. Diese unerhörte Behauptung kann lediglich eine weitere Verwirrung der Meinung der Weltstaaten und die Diskreditierung Polens in deren Augen bewirken. So vermahnt sich denn auch die Regierung mit allen Entschiedenheit gegen die Ausübung solcher Invasionen.

Endlich erklärt die polnische Regierung, daß sie, von dem Wunsche beseelt, die Streitfrage auf schiedsgerichtlichem Wege beizulegen, vor 6 Wochen eine spezielle Delegation nach Prag mit dem Projekt der Einberufung einer gemischten polnisch-tschechischen Kommission entsandt habe. Der Vorschlag wurde jedoch seitens der tschechischen Regierung abgelehnt. Die Erklärung des Ministers Svehla also, daß die tschechische Regierung angeblich die Einberufung einer solchen Kommission vorschlagen habe, entspricht ebenfalls nicht der Wahrheit.

Die obige Note wird von der polnischen Delegation mit folgender Bemerkung versehen: Minister Svehla beruft sich bei Gründung seiner Delegation auf eine Reihe von Argumenten, die die Notwendigkeit der Beziehung Schlesiens durch die Tschechen belegen sollten. So behauptete Mr.

nister Svehla, daß die Wilkowicer Werke den Betrieb hätten einstellen müssen, wenn das Becken weiter in polnischen Händen geblieben wäre. Hierdurch wären mehr als 80 000 Arbeiter arbeitslos geworden. Diese Werke mit ihren Gruben liegen auf tschechischem Gebiet. Zwei Gruben derselben Gesellschaft in Dombrowa stellen ihr Produktion ebenfalls ganz an Wilkowice ab. Die Produktion dieser 2 Gruben ist unter polnischer Verwaltung nicht nur nicht gesunken, sondern um 100 Tonnen täglich gestiegen. Was die Betriebeinstellung in Wilkowice anbelangt, so ist eine am 14. Januar in der Nationalversammlung in Prag eingebrachte Interpellation Abgeordneter und Genossen charakteristisch, in der wörtlich behauptet wird, daß die Wilkowicer Werke solche große Mengen an Kohle besitzen, daß sie nicht wissen, wo sie ihn ablagern sollen, gleichzeitig aber in verschiedenen Fabriken die Produktion infolge Mängels an Heimaterial eingeschränkt wird.

Seit dem Tage der Teilung des Kohlenreviers zwischen Polen und Tschechen wurde im polnischen Teile nicht einen einzigen Tag auf längst einer der Gruben gestreikt, so ist denn auch die Produktion von 500 auf 600 Wagons gestiegen. Die Ausfuhr nach außerhalb des Landes wurde auf der Grundlage der Kompensation für Artikel gestuft, die für die Gruben und die Bevölkerung des ganzen Landes völlig sind. Im Falle eines unbedingten Bedürfnisses sage sich das Veramt von Kompensationen los. So wurde denn nicht nur die Ausfuhr von Kohle und Koks nach Wien auf der früheren Höhe erhalten, sondern außerdem den Tschechen von der Dezemberförderung 85 000 Tonnen Kohle gegeben, die die Tschechen später nicht zurücknahmen. Im Januar sollte Wien 20 000 Tonnen Kohle erhalten; bis zum 23. Januar, das heißt bis zum Tage des tschechischen Überfalls wurden denn auch 15 000 Tonnen abgesandt. In dem von den Tschechen verwüsteten Teile waren die Streiks eine tägliche Erscheinung. Sie gingen von einer auf die andere Grube über. Während der Wirkung des Reviers durch den tschechischen Arbeitsminister Stanla waren die streifenden Bergarbeiter den Vermögen aus der Grube heraus, und zwar in Anwesenheit des Ministers. Die Produktion der tschechischen Teile des Reviers sank denn auch unablässig.

Die Verminderung der Kohlenproduktion ist übrigens eine dauernde Erscheinung im tschechischen Staate. Im Januar dieses Jahres wurde beispielhaft während der drei Monate der tschechischen Unabhängigkeit 57 000 Wagons oder 25% Kohle weniger gefördert, als in denselben Monaten des Vorjahrs. Der tschechische Teil des Ostrau-Karlsbader Reviers ist eine Quelle höchstwahrscheinlicher Agitation nach russischen Muster. Pragmaz und Mährisch-Ostrau überfluteten den polnischen Teil des Beckens mit ihren Propagandisten in bolschewistischem Geiste. Die Tschechen haben bisher keine Ordnung in dem von der Anarchie ergriffenen Teile des Beckens hergestellt.

Der vorläufige polnisch-tschechische Vertrag vom 5. November bestimmt, daß die Polen für die Bevölkerung des Reviers Karlofeln, Fett und Vieh, die Tschechen aber Mehl, Zucker und andere Lebensmittel liefern sollten. Die Polen verorganisierten Gruben mit Karlofeln und Fett bis Ende Februar. Nachstehende in den Lieferungen von Vieh gab es nicht. Die Polen lieferten auch Salz und Petroleum für das ganze Revier. Von tschechischer Seite wurde nur der dritte Teil der verabredeten Menge geliefert und dies oft in einem Zustand, der den Genuss ausschloß. Der Nationalrat ergänzte im Falle der Möglichkeit diesen Mangel auf dem ihm unterstellten Gebiet, es gelang ihm sogar, einen eisernen Vorrat anzulegen, der eine monatliche Miete für den polnischen Teil des Beckens darstellte. Den zugesagten Zucker haben die Tschechen als Kompensation für die Lieferung von Salz, Petroleum und Gement überhaupt nicht geliefert.

Die Zusammensetzung dieser Tatsachen beweist klar die Absicht der Beweisführungen, auf die tschechische Regierung das bewaffnete Einbinden in das polnische Schlesien zu stützen. Die Rede des Ministers Svehla ist eine weitere Fortsetzung des systematischen Verbrechens, der von den Tschechen gegen Polen unternommen wird, das sie fälschlich als Herkunft des Bolschewismus darstellen wollen. Herr Svehla schreibt nicht einmal daran zurück, daß die polnische Regierung die Idee zu unterstellen, daß diese die Ansicht der tschechischen Regierung teile und daß durch die moralische Zustimmung zur tschechischen Beleidigung gebe. Die polnische Regierung unternahm energische Schritte, um den falschen Nachrichten ein Ziel zu setzen, die in den Ententestaaten tendenziell verbreitet wurden, und um den wahren Sachverhalt aufzuklären.

Der Völkerbundesbeschluß.

Heute amtierender Vertrag ist aus Paris eingegangen: Der Entwurf der Einschließungen für die Friedenskonferenz besagt in Bezug auf den Völkerbund:

Die Friedenskonferenz hat nach der Erwähnung Vorschläge für die Schaffung des Völkerbundes beschlossen: 1. Es ist für die Aufrechterhaltung der Neuanordnung der Welt, zu welcher die assoziierten Nationen jetzt zusammengetreten, wesentlich, daß der Völkerbund geschaffen wird, um die internationale Zusammenarbeit zu fördern, die Erfüllung angenommener internationaler Verpflichtungen zu sichern und Sicherungen gegen den Krieg vorzubereiten.

2. Der Völkerbund soll als Hauptbestandteil in den allgemeinen Friedensvertrag aufgenommen werden; er soll jeder zivilisierten Nation offenstehen, welche Gewalt dafür biete, daß sie seine Ziele fördert.

3. Die Mitglieder des Völkerbundes sollen regelmäßig in internationalen Konferenzen zusammengetreten und eine ständige Organisation und ein Sekretariat unterhalten, um die Angelegenheiten des Bundes in den Zeiten zwischen den Konferenzen zu führen. Die Konferenz bestimmt daher ein Komitee von Vertretern der assoziierten Regierungen, um die Einzelheiten der Ausgestaltung und der Obliegenheiten des Bundes auszuarbeiten.

Pichon über die Probleme der Friedenskonferenz.

Holländisch Nieuwsbureau meldet aus Paris: Pichon hat eine Anzahl englischer, amerikanischer, italienischer und japanischer Journalisten im Auswärtigen Amt empfangen und sich mit ihnen über die großen Probleme der Konferenz unterhalten. Zunächst kam die russische Krise zur Sprache. Auf die Einladung zu einer Konferenz auf den Prinzeninseln sei bis jetzt noch von seiner russischen Seite eine amtliche Antwort eingegangen. Auf die Frage der Journalisten, ob die bisherigen nicht amtlichen Bekanntungen als ein Hinweis darauf zu betrachten seien, daß die geplante Zusammenkunft auf den Prinzeninseln wahrscheinlich nicht das gewünschte Ergebnis zeitigen werde, erklärte Pichon, in dieser Hinsicht beständen seine Bedenken. Die Bolschewisten hätten in ihrer nichtamtlichen Antwort keineswegs behauptet, daß sie nicht vertreten sein würden, sondern lediglich eine Beschwerde erhoben. Die Ansicht, daß eine Einladung an alle russischen Regierungen einer Anerkennung des Bolschewismus gleichkommt, treffe nicht zu.

Weiter erklärte Pichon, daß das syrische Problem nur durch gegenseitige Zusagenlösungen lösbar werden könne. Über die Frage der Kriegsentschädigung führte Pichon schließlich noch aus, daß Frankreich und alle anderen Länder Material zusammenbringen für eine Feststellung des erlittenen Schadens. Ein bestimmter Betrag könne jedoch gegenwärtig noch nicht genannt werden. Die Verhandlungen über den Völkerbund würden aber keineswegs einen Zuschub in der Behandlung der territorialen Fragen veranlassen, da die Untersuchung beider Problems gleichzeitig in den Kommissionen stattfinden könne.

Pichon erklärte weiter, daß die verschiedenen Nachrichten über die Haltung Frankreichs in bezug auf den Verlust des linken Rheinufers voreilig und nicht ganz richtig seien. Auf die Bemerkung, daß Marschall Foch sich fürsichtig gleichfalls über diese Frage ausgesprochen habe, meinte Pichon, der Marschall habe dieses Thema lediglich als Privatperson berührt, denn die Frage sei im Rat noch nicht erwogen worden. Das Problem der Abgrenzung wurde von Pichon als Unterkunft der Verhandlungen über den Völkerbund bezeichnet. Eine besondere Bepruchung dieser Frage habe vorläufig noch nicht stattgefunden.

Eine Entschädigungstechnik.

Das „Echo des Pariser“ schreibt: Die von Deutschland zu zahlende Kriegsentschädigung wird mehrere Hundert Milliarden betragen. Ein Teil davon, etwa 80 bis 100 Milliarden, wird in etwa zwölf Monaten in bar zu entrichten und durch innere deutsche Zuflüsse einzubringen sein. Weiter wird Deutschland jährlich 8 bis 9 Milliarden zahlen müssen. Diese Summe wird durch die Staatsbahnen und Polizei verwaltung, sowie durch neue hohe Steuern ausgebracht werden müssen. Am übrigen wird Deutschland mit Naturalien bezahlt müssen. Dazu gehören die Auslieferung der Kolonien und der Handelschiffe und die Belieferung von

Rohstoffen (Kohle und Salz). Rohstoffe, die nicht in Deutschland vorhanden sein werden, werden man in Deutschland nicht vorerhalten dürfen.

Wilson lehnt die italienischen Forderungen ab.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt aus Lugano von besonderer Seite, daß Wilson die italienischen Forderungen abgelehnt hat. „Daily Mail“ registriert, Wilson habe der Forderung Sonnino auf einzelne Teile Dalmatiens und Istrien die Anerkennung glattweg versagt. Sonnino habe über die Haltung Wilsons sehr erstaunt gezeigt. Weiters italienischen Kreisen werden diese Tatsachen verschwiegen aus bestimmten Gründen, aber die Stimmung in den römischen offiziellen Kreisen ist nichtsdestoweniger sehr niedergedrückt.

Eine Meldung aus Lugano besagt: Infolge der Widerstände, die sich auf der Pariser Friedenskonferenz gegen die italienischen Ansprüche an der Adria geltend machen, hat die italienische Kommission auf einen Teil ihrer Forderungen verzichtet und als Mindestgrenze folgendes verlangt: Die Stadt Triest und die Quarnero-Inseln, der Bezirk von Zara und der der dalmatinischen Küste vorgelagerten Inseln werden Italien zugesprochen, während die ursprünglich ebenfalls von Italien beanspruchten Gebiete der östlichen Adria südlich von Duccari bis zur albanischen Grenze neutralisiert werden. Als Bedingung für die Neutralisierung des östlichen Küstengebietes stellt Italien die Forderung auf, daß der jugoslawische Staat in der Adria seine Streitkräfte unterhalten darf und alle noch vorhandene Festungen schließen muss.

Der Berichtsstatter der kroatischen Presseabteilung erfährt von amtlicher Stelle: Vier Tage nach der französischen General ein Telegramm, wonach die Italiener ihre gesamten Truppen mit Ausnahme von zwei Bataillonen aus Triest sofort zu entfernen haben. Das Kommando über die Stadt übernimmt eine internationale Kommission, bestehend aus den Kommandanten aller Entente-truppen, die sich gegenwärtig in Triest befinden. Das serbische Bataillon kehrt nach Triest zurück.

Deutsche Schutzmaßnahmen

gegen Osten.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik (gez. Cohen) und der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin, Noske, erlassen folgenden Aufruf an alle deutschen Männer:

Von Tag zu Tag nimmt die unerlässliche Heimat von Osten drohende furchtbare Gefahr zu. Russen, und Tschechen greifen nach deutschem Besitz. Schon stehen die Armeen der Volkswehr vor den Toren Ostpreußens und die Polen weit in aldeutschem Gebiet. Auch im Innern unseres Staatsgebietes macht die bolschewistische Bewegung weitere Fortschritte. Ungeachtet des namenlosen Elends, das der Bolschewismus über das russische Volk heraufschworen hat, bereiten gewissenlose Elemente von neuem den blutigen Kampf gegen die Regierung und gegen die kommende Nationalversammlung vor.

Wehrt Euch, wenn es einer terroristischen Macht gelingt, die Macht an sich zu reißen! Statt der verheilten Freiheit wird, wie in St. Petersburg, Hunger, Knechtschaft, Krieger- und Rechtslosigkeit das Los unseres Volks sein.

Wehrt Euch, wenn Eure fremden Völker über die östlichen Grenzen vereinbrechen!

Euch allen, die Ihr vier Jahre lang die deutsche Heimat leidenschaftlich geschützt habt, gilt in erster Linie dieser Aufruf. Heist auch jetzt mit, die blutige Not abzuwenden!

Melkt Euch bei den Freiwilligenverbänden, die die Regierung zum Schutz der Grenzen und zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Innern aufstellt hat. Melkt Euch bei den von den Generalquartieren in der Provinz aufgestellten Freiwilligenverbänden und bei den Bezirkskommandos.

Pflicht aller Behörden und Privatunternehmen ist es, die Wehrung mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie müssen im Interesse der großen Sache dafür sorgen, daß die sich freiwillig Wehrbünden bilden. Elenden Elenden für Ihr deutsches, gesegnete und wirtschaftliche Zukunft erleben.“

wendigkeit telegraphisch einberufen werden. Nach Empfang des Besuchs haben sie sich im Verlauf von höchstens drei Tagen zu stellen.

Vertretung vom Heeresdienst. Bis zum Augenblick der Organisierung von Bezirks- und Kreis-Ergänzungskommandos in allen Ortschaften und der Herausgabe neuer Vorschriften hierfür, steht das Recht der Befreiung der Soldaten vom Heeresdienst (bis zum Untersöhrich) vorläufig ausdrücklich dem Kommando des Generalbezirks zu und zwar für alle Abteilungen, Regimenter, militärische Anlagen und Institutionen, die sich im Bereich des betreffenden Kommandos befinden. Das Recht der Befreiung aus Abteilungen, die sich in der Kampfslinie, außerhalb des Gebiets der Generalbezirke, befinden, steht dem Kommando des Generalbezirks zu, aus dem die Abteilung an die Front abgegangen ist. Die Befreiung eines Soldaten vom Heer kann aus 3 Gründen erfolgen: 1. insofern Dienstunfähigkeit infolge schlechten Gesundheitszustandes (mit oder ohne Person), 2. insofern begründeter Heimatamkeit von Seiten einer Institution oder der Familie und 3. auf Grund eines Gerichtsurteils, aus dem hervorgeht, daß der Soldat sich infolge moralischer Delikte nicht für das Heer eignet. Die Dokumente, die in allen Fällen die Grundlage einer Befreiung bilden, sowie die persönlichen Papiere des Befreiten müssen dem Kreis-Ergänzungskomitee zugehören, von welchem der Befreite seinerzeit in das Heer eingezogen wurde oder in dessen Bezirk er sich zum dauernden Aufenthalt niedergelassen hat.

Wer hat Arbeit für Rückwanderer? Personen, die irgend eine Beschäftigung an zuverlässige Arbeiter (Männer, Frauen, junge Burschen und Mädchen) zu vergeben haben, wollen sich gern an das ehang. Rückwandererkomitee bei der Kirchenanlage der Johannisminde wenden. Gesamt von 9—12 und von 3—6.

Auf der Kaischer Bahn trat am Freitag infolge der Einlegung des Schnellzuges Warschau-Polen ein neuer Fahrplan in Kraft. Aus Polen gegen: um 1 Uhr 36 Minuten nachts der Schnellzug nach Polen, um 2 Uhr 51 Min. nachm. und um 8 Uhr 58 Min. abends ein Personenzug nach Kaisch, um 5 Uhr 38 Min. früh der Schnellzug nach Warschau und um 1 Uhr 58 Min. mittags und 6 Uhr 30 Minuten abends ein Personenzug nach Warschau.

Keine Eisenbahnfreihärscheine. Das Verkehrsministerium teilte den Volkskommissaren mit, daß sie kein Recht haben, ihren Beamten Freihärscheine zur Benutzung der Bahn auszustellen. Auf der Eisenbahn dürfen nicht einmal Beamte des Verkehrsministeriums Dienstreisen umsonst machen.

Versammlung ehemaliger Beamten. Heute um 11 Uhr vormittags findet in der Mischstraße 64 (Waldbüchsen) eine Versammlung der ehemaligen Angestellten und Polizisten des früheren Polizeipräsidiums zur Befreiung wirtschaftlicher Fragen statt. Die Vertrauensleute der Beamten bitten um recht zahlreiches Erscheinen der an diesen Fragen interessierten Personen.

Alttümerschuh. Das Kultus- und Kunstmuseum fordert die Volkskommissare auf, bei der Benützung alter Bauten äußerste Vorsicht walzen zu lassen, da es sich um geschichtlich oder künstlerisch wertvolle Gebäude handeln könnte. Zum Abbruch dieser Bauten ist die Genehmigung des Ministeriums erforderlich.

Hundesteuer. Der Magistrat gibt in einer in dieser Ausgabe erscheinenden Anzeige bekannt, daß die Hundesteuer für 1919 in der Höhe von 30 M. für jeden Hund bis zum 15. Februar eingezahlt sein muß. Die Hundesteuer werden aufgefordert, die Steuer bis zum erwähnten Tage in der städtischen Steuerkasse, Neuer Ring Nr. 14, von 9 Uhr früh bis 12½ Uhr mittags zu entrichten. Die Steuerzahler erhalten an der Kasse, gegen Rückgabe der alten Hundemarke für das laufende Jahr.

Das Jegen der Schornsteine. Wie man aus mitteilt, betrachten manche Haubebücher die vom Magistrat bestätigte, von den Oberschultheißen erlassene Schornsteinordnung für nicht mehr bindend und weigern sich, die von der Feuerwehr ausgestandene Fragebögen über die Anzahl der Feuerstellen auszufüllen. Die Auffassung ist vollständig irrtig, da die angeführte Ordnung nach wie vor rechtssicher ist. Diejenigen Haubebücher, die der Schornsteinordnung zuwiderhandeln, legen sich der Gefahr aus, bestraft zu werden.

Herstellung von erfrischenden Getränken. Der selbstvertretende Polizeichef, Herr Ibrozki, gibt durch Plakat an, eine Polizeiverordnung über die Herstellung von Soda Wasser und Limonade sowie den Verkauf dieser Getränke bekannt. Daraus geht hervor, daß zur Herstellung und zum Verkauf dieser Getränke eine Erlaubnis der Polizei vonnöten ist, die die Konzessionsabteilung des Polizeipräsidiums erteilt. Ferner werden in der Verordnung Vorschriften für die Erzeuger und Verkäufer der erwähnten Getränke erlassen. Zuverhandlungen werden mit 1000 M. Geldstrafe oder entsprechender Freiheitsstrafe geahndet. Die Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Belästigung der Tuberkulose. Das Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose unterhielt im Dezember 1918 im christlichen Erholungsheim 117 Kinder im Alter von 5—14 Jahren. Der Unterhalt eines Kindes kostete 6,41 M. täglich. Im jüdischen Erholungsheim wurden in demselben Monat 60 Kinder verpflegt; hier kostete der Unterhalt eines Kindes 2,8 M. täglich.

Die Frauenabteilung der Nemendepartation entfalteten auch im Dezember vorigen Jahres eine rege Tätigkeit. Die drei Küchen der christlichen Abteilung verabfolgten 31324 Mittagessen, außerdem wurden für 1923 M. Lebensmittel verteilt.

Die jüdische Frauenabteilung pflegte 2729 Personen, durch ihre Vermittlung wurde 1283 Kronen ambulatorische Hilfe erleistet, 168 Krankenbesuche durch Ärzte gemacht und 1816 Liter Milch und 16200 Mittagessen verabfolgt.

Das Widerstandskomitee hat laut seinem Monatsbericht für Dezember vorigen Jahres 4601 Widerstände, die einen Flächenraum von 423 Morgen einnehmen, verteilt. Es klossen in diesem Monat für die Wacht der Widerstände 2793 M. ein. Für Kartoffeln und Gemüseplanten gingen 820 M. ein.

Die neuen Krotkarten für die 95. Periode (vom 3. bis 16. Februar) berechnen zum Aufzug von 6½ Pfund Brot, 1 Pfund Mehl oder 1½ Pf. Brot, 1 Pf. Butter und 1 Pf. Kartoffel. Die einzelnen Abhörschritte tragen etwas verspätet das Bild des früheren Ministerpräsidenten Morawetzewski. Die Krotkarten für die 96. Periode werden in der Zeit vom 10.—15. Februar ausgegeben werden.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 4. Februar, statt. Sie wird den Beratungen über allgemeine Angelegenheiten gewidmet sein.

Geschlossene geheime Brannweinbrennereien. Die Informations- und Erkundungsbeteiligung des Podestats der Polizei teilt uns mit, daß die Wollmilch in der Zeit vom 24. bis 29. Januar folgende geheime Brannweinbrennereien entdeckt hat: im Dorf Gospodarz bei dem Ziegelerbacher A. Chytrik, wo beschlagnahmt wurden: ein großer Brennstill, 1½ Tonnen Maische und einen Kocher. Erhaltene: in Balutu in der Chopinskastraße 8 bei Lucjan Kielbosiński, wo mit Bechla belegt wurden: ein für jeden Unterberechnung Destratapparat, eine Tonne Maische von einem halben Kozec Inhalt. Außerdem wurden raschstehende Verkaufsstellen von Spiritus entdeckt: in dem Kaffeehaus in der Szwedowska 20 bei Henoch Tischinski, wo 1½ Liter Brannwein eingezogen wurden, und in der Konstantinstraße 58 in der Wirtschaft von Rachmil Bahn, wo ½ Liter und in dessen Wohnung, wo 11 Liter Schnaps konfisziert wurden. Die Apparate und der Spiritus wurden der Finanzabteilung zur Verfügung gestellt. Am Hause 158 in der Widzewskistraße wurde in der Wohnung der Natalie Adamus eine Brannweinbrennerei geschlossen. In der Mladastraße 24 in Radoczesz wurde bei einem gewissen Richard Kruse eine Brennerei versteigert.

Kleine Mitteilungen. An der Zielzla Straße wurde in der Wohnung des Adam Goldberg eine Biergartenbetrieb geöffnet. Aus dem Laden des David Moses (Betrieb Zielzla Straße 11) wurden Kleiderstücke für 5000 Mark geholt. — Dem Mordla Sommer (Kamienkastraße 3) wurde ein Pelz geholt, in dem sich 4000 Mark befanden.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, nadim, 3 Uhr, wird Sibermanns „Ehre“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr geht „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“ wiederholt in Szene. Sonntag, nadim, 3 Uhr, gelangt die lustige Operette „Hoflieferant“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt zur Aufführung. Abends 7 Uhr wird das große erfolgreiche Ausstellungstück „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“ zu Wochentagspreisen wiederholt. Kartenvorverkauf läuft.

Symphonie-Konzert. Wie uns geschrieben wird, findet am nächsten Montag das Symphonie-Konzert unter Leitung des hervorragenden polnischen Dirigenten und Komponisten Emil Milnarski statt. Als Solist tritt der junge Violinist Jan Wolanczyk aus Krakau, dessen Konzerte überall großen Erfolg haben, auf. Im Programm: Symphonie Es-dur von Mozart, Ouvertüre zum „Freischütz“ und Violinkonzert von Paganini. Karten sind bei Ulse, Strauch, Zielzlastraße 12, zu haben.

Waclaw Lewandowski-Klavierkonzert. Am Mittwoch, den 5. Februar, veranstaltet der junge polnische Pianist Waclaw Lewandowski im Konzerthaus ein einziges Konzert. Karten sind — wie und geich eben — bei Ulse, Strauch, Zielzlastraße 12, zu haben.

Kinotheater „Soko“. Buffalo Bill! Der Name dieses Namens weckt die Erinnerung an Bilder aus unserer Jugendzeit. Carl May'sche Romantik wird wach. Unjere Phantasie führt uns in die wilde Steppe, in der der Indianer den „ilden Büffel jagt“. Im Film erwacht der einst weitberühmte Sirkusheld Buffalo Bill zum neuen Leben. Er wird uns als Besucher eines Wanderingcircus vorgeführt. Seine reizende junge Tochter, der, ihr unbewußt, eine Millionenerde wünscht, wird von einem vor dem Raum stehenden Plantagenbesitzer gewaltsam entführt, der sich ihre Millionen sichern will. Unter Überwindung großer Schwierigkeiten gelingt es dem riesenstarken Vater und dem Jugendfreunde der Entführten sie zu befreien. Den glücklichen Wieder vereinten wird Fortuna Millionen in den Sack. In manchen Szenen dieses prächtigen Films steht neben den dramatischen Verwicklungen die amerikanische Groteske Triumphe. Die Zuschauer, besonders die Jugendlichen, kommen nicht aus dem Lachen heraus.

Aus der Umgegend.

Bielitz. Verstralter Karpuscher. Wegen Kurpflicht wurde der bielitz Einwohner Edelwein zu 25 M. Geldstrafe verurteilt.

Holzraub. Eine große Schatz Arbeiter, die kein Holzmaterial haben, begab sich am Donnerstag nach dem Stadtwald, wo sie Bremholz zu schlagen begannen. Polizei zerstreute die Arbeiter und verhaftete 30. Infolge Vermittlung des Arbeiterrates wurden die Verhafteten in Freiheit gesetzt.

Alexandrow. Der ev.-luth. Kirchengesangverein „Immanuel“ feiert am Sonntag nachmittag im Konfirmandensaal sein 32jähriges Stiftungsfest, das nach 4jähriger Unterbrechung der Vereins-tätigkeit das erste größere Fest in diesem Jahre sein wird. Das reichhaltige Programm, in dem 3 Gruppenvorträge, wie: „Die Söhne“, Chorspiel von Theodor Körner, u. a. m., Chorgesänge, Solosieder und Streichkonzert vorgelesen sind, sowie ein gut bestelltes Buffett versprechen dem Abend viel Erfolg. Beginn des Festes um 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind bei Herrn Karl Braun und im Geschäft des Herrn Gustav Kuhmann, am Festlage an der Kasse zu haben.

Brzeziny. Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen. Dieser Tag fand unter dem Vorzu des He in Dobrzany aus Lody eine Versammlung geladener Vertreter sämtlicher Vereine und Institutionen zur Bildung eines Komitees zur Unterstützung der Arbeitslosen statt. Das Komitee besteht aus 14 Personen mit dem Vorsitzenden Lehrer J. Muz an der Spitze. Es wurde auch eine Wollstreckungs-Kommission ins Leben gerufen, deren Aufgabe sein wird, die Unterstützungen in bar oder in Naturalien zu verteilen. Die Höhe der Barunterstützung ist folgende: für 1 Person über 16 Jahre 3 M. täglich, für kinderlose Ehepaare 5 M., für ein Ehepaar mit 1 Kind 6 M., mit 2 und 3 Kindern 7 M. usw. Für die Stadt Brzeziny sind vorläufig 20 000 M. angewiesen worden.

Die jüdische Frauenabteilung pflegte 2729 Personen, durch ihre Vermittlung wurde 1283 Kronen ambulatorische Hilfe erleistet, 168 Krankenbesuche durch Ärzte gemacht und 1816 Liter Milch und 16200 Mittagessen verabfolgt.

Die neuen Krotkarten für die 95. Periode (vom 3. bis 16. Februar) berechnen zum Aufzug von 6½ Pfund Brot, 1 Pf. Mehl oder 1½ Pf. Brot, 1 Pf. Butter und 1 Pf. Kartoffel. Die einzelnen Abhörschritte tragen etwas verspätet das Bild des früheren Ministerpräsidenten Morawetzewski. Die Krotkarten für die 96. Periode werden in der Zeit vom 10.—15. Februar ausgegeben werden.

Der Gesangverein „Gonecbla“ konnte am 25. Januar d. J. auf ein 7jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 2. Februar, ein Karneval in der Stadt statt; es sind humoristische Vorläufe, Chor- und Solosänge und verschiedene Darbietungen vorgesehen. Der neu gewählte Vereinsvorsitzende, Herr Premer, und der Dirigent Herr A. Eisner, geben sich die größte Mühe, um das Beste würdig zu gestalten.

Aus Polen.

Raubüberfall auf ein Pfarrhaus.

Der Probst der Gemeinde Tumlin, Matenek, der mit seinem Organisten nach dem Pfarrhaus zurückkehrte, überfiel ein unbekannter, maskierter Mann und forderte Geld. Als der Geistliche fragte, mit wem er spreche, gab der Unbekannte einen Revolver ab. Auf den Schall des Revolvers eilten 8 Banditen herbei. Auf den Geistlichen durch Schüsse wehrlos machten. Hierauf begannen sie den flüchtenden Organisten zu verfolgen, holtten ihn jedoch nicht ein. Hierauf drangen sie in das Pfarrhaus ein und raubten die Privat- und Kirchenschatz aus. Indessen hatte der Geistliche wieder das Bewußtsein erlangt und begann um Hilfe zu rufen. Die Bauern ließen zusammen, holten aus ihren Häusern Waffen und nahmen die Verfolgung der Banditen auf. Sie bemerkten, daß diese sich in einer Hütte in dem nahen Dorf Wybien versteckt hatten. Die Bauern umzingelten die Hütte und forderten die Banditen auf, die Waffen abzugeben. Da keine Antwort erfolgte, begannen die Bauern zu schiessen, worauf die Banditen ebenfalls schossen. Während der Schießerei sprangen einige Banditen durch Fenster und entkamen im Dunkel der Nacht. Nun stürmten die Bauern die Hütte, traten die Tür ein und drangen in das Innere ein. Hier trafen sie 3 Banditen an. Zwei davon waren schwer verwundet. Bei den Banditen fand man Masken, in denen sie den Überfall auf den Geistlichen verübt hatten, eine geräumte Doppelschlüssel, Kirchengelder, einige Gewehre und geräumte Waren vor.

Um 8 Uhr morgens brachten die Bauern sie nach dem Pfarrhaus in Tumlin. Die Dienerschaft des Geistlichen erkannte sie sofort wieder. Die Bauern beschlossen nach einer Beratung, die Banditen zu erschießen. Sie wurden jedoch durch die Kürbisse des Probstes gereizt, und durch die Zügelung der Banditen, daß sie alle Geistlichen verübt hatten, eine geräumte Doppelschlüssel, Kirchengelder, einige Gewehre und geräumte Waren vor.

Venezjca. Nachdem vor das Haus des Notars Krempinski in Venezjca fuhr am Mittwoch ein Wagen mit einigen jungen Leuten vor. Nachdem die Unbekannten ins Haus eingetreten waren, erklärten sie Herrn Krempinski, daß sie „intelligents“ Banditen seien und niemand etwas tun würden, wenn sie Geld erhalten werden. Der Gauherr öffnete auf Befehl der „Gäste“ die Kasse, aus der die Banditen das ganz bare Geld im Betrage von 10 000 Mark fortnahmen. Hierauf verbreugten sie sich artig und fuhren auf ihrem Wagen davon. Charakteristisch ist, daß die Banditen keine Schmuckstücken nahmen, da sie, wie sie sagten, bei der Verjährung derselben leicht gefasst werden könnten.

Warschau. Maßregelung einer Zeitung. In der letzten Nr. 410 der Zeitung „Mysl Niepodlegla“ vom 25. Januar, die von Andrej Niemowksi verfaßt wurde, erschien ein Artikel, der in unzulässiger Weise die Rücksicht auf die allgemeine Ruhe und als schädlich für das einzige Mittel zur Einigkeit, welches das ganze Volk mit Recht in der gegebenen Verhältnis erlangt, ansetzt, hat der Minister des Innern auf Grund des Art. 11 des Gesetzes über den Riegszustand verfügt, die ganze Auflage dieser Nummer der „Mysl Niepodlegla“ zu konfiszieren, die Druckerei, in der sie gedruckt wurde, zu schließen, Niemowksi selbst aber sofort zu verhaften. Diese Verfügung wurde am Sonntag abend ausgeführt.

Ezenstochau. Dreifacher Mord. Bis jetzt noch unermittelte Täter ermordeten in Ezenstochau das Ehepaar Skarzynski und dessen Tochter, die 14-jährige Schularerin J. S. Skarzynski. Nachdem die Mörder ihre Opfer durch Beilhiebe beiäubt hatten, erschlagen sie sie. Die Mörder räubten Skarzynski den Inhalt seiner Brieftasche. Die Wohnung plünderten sie nicht aus.

Ein Schmugglertrick. Einige Händler aus Kozygow verluden dieser Tage in zwei Särgen Fleisch nach dem Auslande auszuführen.

Neues aus aller Welt.

Die Todesopfer der Blockade Deutschlands. Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der Todesopfer der Hungerklokade nach Erforschungen der Deutschen Union zwischen 700 000 und 750 000. Es handelt sich hauptsächlich um die Todesfälle innerhalb der deutschen Zivilbevölkerung, die seit 1916 infolge der Blockade durch Ernährungsschwierigkeiten hervorgerufen worden sind.

Ein Denkmal für den Mörder Brinck. Eine Meldung des Pelet Lloyd aus Agricola berichtet, daß in den ersten Tagen des Januar der Leichnam Prinzips, des Mörders des Erzherzogs Franz Ferdinand, aus seiner Grablege, die am Rande der Landstraße in der Nähe von Theisenstadt sich befand, exhumiert worden ist, um noch Brot zu überführen zu werden. Dort soll Prinzip ein Denkmal errichtet werden.

Die Schulden der ehemaligen Donaumonarchie. Die Schulden der ehemaligen Donaumonarchie betragen nach amtlichen Wiener Mitteilungen für das alte Österreich und Ungarn zusammen 127 Milliarden Kronen. Hierzu sind Kriegsschulden 101 076 Mill. Kronen.

Petersburg dem Niederländischen preisgegeben. Sicherhafte Vorbereitungen zur Eroberung Petersburgs sind im Gange. Eröffnet werden sämtliche bolchevistische Regierungsinstitutionen, alle Wertgegenstände aus Privatwohnungen, Bauten, Museen, Galerien, sowie die letzten Lebensmittelvorräte. Die Stadt wird dem vollständigen Aussterben preisgegeben. Nach einem Abschluß zwischen der Roten Garde und den Banden, die aus Kämpfern, Buchhändlern, Kriminalverbrechern und leichten Detektiven bestehen, soll, nachdem die Truppen Petersburg verlassen haben, die Stadt in Bezirke eingeteilt werden, von denen jeder je einer Kämpferbande zum ungehinderten Rauben, Wenden, Plündern, Bränden und Schänden überlassen wird. Die in Gruppen unterteilten männlichen Bürger werden größtenteils erschossen werden, während die Frauen und Kinder in versteckten Gewohntümern ohne Aufsicht und ohne jegliche Lebensmittel sich selbst überlassen bleiben.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen. Generalstabssbericht vom 31. Januar.

Wolhynien: Das Gebiet westlich von der Wolhyniaw Vladimir-Wolynsk-Korek bei Rozan ist von den ukrainischen Banden gefärbt worden.

Ostgalizien: Gruppe des Generals Stomps. Die Kämpfe bei Uznow, Tisnica und Lissi sind durch die Niederlage des Feindes beendet. Unsere Kavallerieabteilungen haben Ostrow Krysztopopol besetzt. Gestrichen von Belza wurden 80 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generals Novakowski: Der Feind hat nach sorgfältiger Artillerievorbereitung die Personenwaffensetzung zu stürmen versucht; der Angriff wurde abgeschlagen. Die feindliche Artillerie hat Lemberg beschossen. Alle übrigen Abschnitte kleine Zusammenstöße.

Tschekener Schlesien: Der Feind hat den ganzen Tag über unsere Stellungen auf der Linie Dobromysl—Dobro—Sloczow—Kisilow, durch Artilleriefeuer unterstützt, zu stürmen versucht. Alle Bemühungen des Fe

Straßenkämpfe in Wilhelmshaven.

Die Spartacists besetzten die Stadt Wilhelmshaven und die wichtigsten öffentlichen Gebäude in Wilhelmshaven und Barel. Die telefonische und Telefonverbindungen zwischen beiden Städten ist unterbrochen. Die Post- und Pahnbeamten haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Ärzte und Apotheker leisteten jede Dienstleistung ab, um so gegen die Kommunisten zu protestieren. In Barel herrscht Ruhe. Die Werften in Wilhelmshaven wurden von den Spartacists besetzt. Man hofft, die funktentelegraphische Verbindung mit Wilhelmshaven wieder herzustellen.

Zu den Vorgängen in Wilhelmshaven wird der L. N. von zuständiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Das in der Nacht zum 28. Januar stattgefundene Feuergefecht, bei dem von beiden Seiten Maschinengewehre und Artillerie in Tätigkeit traten, während von abends 10 Uhr bis 2 Uhr nichts. Beim Landesdirektorium des Kreises Oldenburg lief im Laufe des Vormittags die Meldung ein, daß die Spartacists nach Kampf überwältigt worden seien. Diese Nachricht scheint sich indes nicht zu bestätigen. Von anderer Seite wurde mitgeteilt, daß am Morgen die Straßenkämpfe erneut aufgezehrt sind.

Die Position der Spartacists habe sich bedeutend verstärkt dadurch, daß sie großen Zugang von Bergarbeiten bekommen haben. Wie verlautet, sind bei den Nachkämpfen 25 Tote zu verzeichnen gewesen. Die Fernsprechungen mit Wilhelmshaven sind zerstört, der Pahnverkehr steht vollkommen. Die Eisenbahnen befinden sich noch im Streit. Aus diesen Gründen ist es bis jetzt vollkommen unmöglich, ein genaues Bild über die Lage in Wilhelmshaven und Barel, die vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind, zu erhalten.

Präsident Ruhrt und der 21er Rat haben an die deutsche Reichsregierung eine Erklärung gebracht, daß sie mit den Vorgängen in Wilhelmshaven nichts zu tun haben. Ruhrt oder sein Vertreter begibt sich auf schnellstem Wege nach Berlin, um Bericht zu erstatten.

Geburtstag Kaiser Wilhelms II.

Die B. A. T. meldet aus Berlin: In der Nacht vom 26.—27. Januar fand im Großen Hauptquartier in Anwesenheit von Hindenburg und Groener eine Kaisergeburtstagsfeier statt. An der Feier nahmen die zum Generalstab des Feldheeres gehörigen Offiziere teil.

Die Deutsche Volkspartei hat zum Geburtstage des deutschen Kaisers folgendes Telegramm abgelebt:

An Seine Majestät Kaiser Wilhelm, Alerongen, Hohland.

Eurer Majestät sendet die Deutsche Volkspartei zum 60. Geburtstage ehrfürchtige Glückwünsche. Wir würdigen den Ausdruck: Kaiserium ist Dienst am deutschen Volke in mehr als dreißigjähriger Tätigkeit für das Deutsche Reich und das deutsche Volk geleistet haben. An Erinnerung an die ersten Worte des alten nationalliberalen Parteiprogramms: unverblümliche Freude für Kaiser und Reich, gedenken wir der großen Zeit, die Deutschland und Preußen unter der Hohenzollernherrschaft durchlebt haben. Wir wünschen Eurer Majestät von ganzem Herzen einen friedlichen Lebensabend und bitten, davon überzeugt zu sein, daß Millionen Deutscher mit uns auch unter den neuen Verhältnissen und auf neuer Grundlage des Staatslebens stets das Bekennnis zum monarchischen Gedanken hochhalten und sich gegen jede wünschende Absehung von den hohen Idealen des deutschen Kaiseriums und preußischen Königstums wenden werden.

Staatsminister a. D. Dr. Heinze, Oberpräsident Dr. von Richter, Dr. Stresemann.

Nach einer Meldung der B. A. T. veröffentlicht das Wolffsberg folgende Mitteilung:

Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. hat der „Reichsbote“ den Wortlaut einer Adresse

gebracht, die in wenigen Tagen von 182 000 Deutschen aus allen Gesellschaftskreisen und Begegnungen unterschrieben wurde. Der zur Einsenbruna von Unterschriften festgesetzte Termin ist bis zum 31. Januar verlängert worden. Ein Teil der Unterschriften wurden auf telegraphischem Wege überland.

Unabhängig dieser Notiz schreibt der „Worms“: „Wir ehrten die Toten, aber uns ist nicht bekannt, daß das Wolff-Büro zu Seiten der Monarchie beispielweise republikanische Propaganda getrieben hätte. Wenn ihm so etwas in den Sinn gekommen wäre, so hätte man ihm gründlich die Lust dazu genommen.“

Bolschewistische Niederlagen.

Aus Singors wird gemeldet: Teile der 3. und 5. Armee der Sowjetregierung sind bei Per in den südlichen Truppen unter Koschka, der die Vereinigung der Nord-Armee bei Wologda anstrebt, vernichtet und geschlagen worden. Der Fall Wologda wird baldst erwartet. Denklin rückt im Nord-Kaukasus vor. Die von der Sowjetregierung neu eingezogenen Jahrgänge sind wegen schlechter Ernährung unzuverlässig. Reserven sind nicht vorhanden. Die Uruhen in Petersburg, insbesondere Anstrengungen der Arbeiterfrauen, dauern fort. Der Stab der 7. Armee ist nach Breslau übergesiedelt, um die Operationen in Baskirien zu leiten.

Lisan, 27. Januar. (W. T. B.).

Wie nach der Säuberung Gallands von den bolschewistischen Truppen nunmehr einwandfrei feststeht, haben die Rothen Verbände in den von ihnen besetzten Gebieten trotz der kurzen Zeit ihrer Herrschaft geradezu bestialisch gewütet. In Tiflis sind über 300 Angehörige der bürgerlichen Kreise von ihnen ermordet worden, im Kreis Wessenberg noch 300. Inzwischen ist erfreulich: zwei auch ihr Vormärch in Kaukasus in Richtung auf Lisan zum Stillstand geblieben. Da einem Offizierskloster haben am 25. und 26. Januar die reichsdeutschen Freiwilligentruppen, die über die Windau vorgegangen, an Zahl weit überlegenen bolschewistischen Abteilungen über den Fluss zurückgeworfen. Die Bolschewisten erlitten sehr erhebliche Verluste und ließen beträchtliches Material in den Händen der Deutschen. Die deutschen Verluste sind gering.

Die Anklage gegen Caillaux.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht das Hauptstück der Anklage gegen Caillaux, ein Dokument, das auch ein allgemeines politisches Interesse hat. Caillaux war Ende 1916 in Rom und hatte dort am 17. Dezember eine Unterredung mit dem früheren italienischen Minister Martini, über die sich dieser Tagebuchzeichnungen gemacht hatte. Die betreffende Stelle des Tagebuchs ist beim Prozeß Caillaux veröffentlich worden und wird auch in der bevorstehenden Verhandlung gegen Caillaux von der Anklage vorgebracht. Das Gespräch zwischen Caillaux und Martini ging von dem deutschen Friedensvorschlag aus, der damals nach der Ablehnung des Vorschlags am 12. Dezember von ihnen beprochen wurde. Caillaux meinte, eine glatte Ablehnung des Vorschlags wäre ein großer Fehler, denn Frankreich sei außerstande, den Krieg noch ein Jahr fortzuführen. Kein Mensch glaube, daß Deutschland aus den besetzten Gebieten vertrieben werden könne. Die Verluste seien ungeheuer, die Stimmung der Soldaten schlecht. Algier, Seregal in voller Revolution wegen Aushebung der Eingeborenen. Frankreich müsse Frieden machen und sich mit der Nähmung der besetzten Gebiete, allenfalls einem kleinen Stück von Lothringen begnügen. Das sei um so notwendiger, als bald mehr englische als französische Truppen in Frankreich ständen. Caillaux erzählte, daß Poincaré in Frankreich nicht nur unpopulär, sondern verhaftet sei und führe das Beispiel an, das der „Matin“ unterdrückt; Poincaré habe bei seinem Besuch in Petersburg 1912.

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolf.

Märchenhaft, voll Leuchten, blüten und Farbenpracht kam der Morgen heraus.

Aus seinem flammenden Diadem schossen brennende Feuerstrahlen und durchdrangen die schleppenden Nebelwaden, die als faltenreides Nachtwand über den Donau-Auen gelegen hatten.

Am Leopoldsberg, knapp an der brüchigen Mauer der alten Babenbergerburg, lagen Gymnasiasten. Mit seinem frischen Atem sprang der Morgenwind lustig um die Ecken und die Knaben hüllten sich enger in ihre Mäntel.

Nur einen duldete es nicht lang.

Er war aufgesprungen und stand trunkenen Angesichts der Schönheit des Stromes, der glänzte, als sei all das Gold des Nibelungenschatzes über ihm ausgegossen.

Dann bereitete der Junge weit die Arme aus und in seiner jugendlichen, blauäugigen Begeisterung stieß er zum Himmel empor:

„Zonne... Sonne!“

Und rings um ihn herum jubelten die Vögel, die schon während des schwülen Morgendämmerns ihre Stimmen zwitschernd gepröbt hatten, ihren schmetternden Gruss dem jungen Tag entgegen.

Da klang es aus frischen Läden:

„Heil Sonnenvogel!“

Dadurch noch mehr in seelischen Schwung versetzt, machte der Junge einen ladelosen Handstand und sprangte, dann vergnüglich auf den Händen umher.

Das liebermech seiner Lebensende kannte er gar nicht besser ausdrücken, als daß er die Welt verließ.

als er noch Minister des Auswärtigen war. Russland bei Besitz Konstantinopels vertraten. Er habe damals schon auf die Präsidentschaft der Republik hin und brachte Stimmen der Rechten, die ihm Gewalt verschafften sollte. Anteilsamt in folgendes, von Caillaux zitiertes Wort Alters XIII.: „Spanien ist deutschfreundlich. Für die Eute sind nur zwei: Ru und die Canaille.“

12.750 Kinder bis zum Alter von 17 Jahren befinden. Von diesen Kindern standen unter der Obhut des Patriarchen 312 katholische, 85 evangelische, 15 orthodoxe und 115 mosulische Kinder.

Fürsorge für Kriegsverletzte. In Lodz wird eine Abteilung der Fürsorgeanstalt des Kriegsministeriums errichtet, die sich der Kriegsverletzten widmet. Zur Beisetzung der nötigen Ausgaben stehen der Abteilung 200 000 zur Verfügung. Gegen 200 Invaliden werden untersucht werden. Vorsicht wird in der Leipziger Straße 108 eine Einrichtung der Vertreter aller Organisationen statt, die sich für diese Angelegenheit interessieren.

Die Kiliansfeier am Sonntag. Das

Komitee zur Feier des 100jährigen Todesjubiläes des polnischen Nationalhelden Kast Kilians feiert mit, das um 9 Uhr früh vom Kilianshaus (Sandwerderstrasse) in der Wihewitsch-Straße 117 auf sich einen Festzug zur St. Stanislaus-Kirche zum Gottesdienst in Bewegung setzen wird. Um 10 Uhr findet der Gottesdienst und die Enthüllung einer Gedächtnisplatte für Oberst Kilians statt. Der Zug wird sich durch die Kilians- (Wihewitsch), Pręzels- und Petrikauer Straße in folgender Ordnung bewegen: 1) eine Abteilung Seisenmanns, 2) Fuß und zu Pferd, 3) das Ordensler, 4) das Kolonat, 5) die Geistlichkeit, 6) Abordnungen der Kolonat, polnischen und anderen Vereinigungen. 7) Feuerwehr. Nach dem Gottesdienst wird eine Prozession die Kirche umkreisen. Um 3 Uhr nachmittags finden an verschiedenen Stellen der Stadt Vorträge und um 3½ Uhr nachmittags eine feierliche Akademie statt. Um 8 Uhr beschließt eine Fier im Kilianshause den Tag. Am Sonntag wird in den Straßen ein Abzeichen zur Stiftung der Gedächtnisplatte verlaufen werden.

Vier städtische Wärmehallen. Um der armen Bevölkerung, die nicht imstande ist, ihre Wohnung genügend zu beheizen, zu Hilfe zu kommen, hat der Magistrat 4 Wärmehallen eröffnet, die den ganzen Tag offen sind, und zwar von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sie befinden sich Wihewitsch, Rödeln, 27. Petrikauer Straße 284 und Wihewitsch, 160. In den nächsten Tagen werden noch einige Wärmehallen eröffnet werden.

Lichtkunde. Unser wird geschrieben: Der Verein „Groß“ (Glockenverein) hat in seinem Lokal (Passage Meyer 3) unter dem Namen „Soleil“ eine Wärmekunde für etwa 100 arme jüdische Schul Kinder, die dort täglich von 4 bis 7 Uhr ihre Schulaufgaben unter Aufsicht von Damen und Herren machen, eingerichtet. Nach Beendigung der Schularbeiten erhalten die Kinder zum Abendbrot eine nahrhafte Suppe und Brot. Bei der jetzt herrschenden Tuerung und Kälte ist diese Einrichtung nicht genug zu leben und verdient allezeit nachdrücklich Unterstützung zu werden. Gefällige Spender richten den Verein „Groß“, Passage Meyer 3, von 4 bis 7 Uhr nachmittags daran entgegen.

Gummiträger für Kinder. Wie uns mitgeteilt wird, hat die internationale Frauenliga besoffen, sobald die Möglichkeit hierfür besteht, Polen entzerrt mit Gummiträgerpreisen für Kinderhäuser zu versorgen, um die hiesigen Not ein Ende zu machen. — Die Nachricht ist sehr erfreulich; höchstlich werden die Rentnereien nun endlich auch die Wirtschaft wieder zu erfreulichen Preisen in die Stadt liefern, denn unsere lieben Kleinen schreien vor allern nach Milch und anderer ordentlicher Nahrung.

Meldung von Herz. Das Kreisgerichtsamt Kommando gibt den Herzien, die vom Mobilisationskomitee betroffen werden, bekannt, daß der Termin zur Meldung bis zum 10. Februar verlängert wurde. Am Mittwoch, den 11. Februar, wird die Meldung der Reichsärztlichen durch eine militärärztliche Kommission stattfinden, um ihren Dienstfahrtgrad festzustellen. Die fügunglich Besondene werden nach Maßgabe der Not

Berling ließ es zornig hervor und beschäftigte sich umständlich damit, ein Pulver zu verschließen.

Da ihm das Wasser dazu fehlte, so überfiel ihn ein Hustenanfall, der ihn nur noch ärgerlich machen.

„Ekelhafte Morgenlände!“ brummte er. „Hatte es nötig, mich Ihrer objektivsten Idee von Nachtmarsch und Sonnenauflauf an anzuliegen.“

Hildwein hatte wieder leise vor sich hingelächelt; es war immer, als zitterte ein verlorener Sonnenstrahl über vernarbte Wehmutter, ein Licht über tote Blumen . . .

Dann holte er seine Zigarettenpfeife hervor und brannte sich eine an. Wohlbehaglich zog er den Rauch ein, um ihn dann langsam durch die Nase auszustoßen. So verirrten war er in diesen Genuss — man behauptete von ihm, er sei, außer in den Unterrichtsstunden, überhaupt nur mit der unvermeidlichen Zigarette zu sehen — daß er des Lebens vergaß.

Erst als sich Berling wiederholte räusperte sagte er:

„Meine Jugend war trüb. Mühselig mußte ich mich durchringen. Ließen mich die Hörsäle frei, so begann das einzige Stundengehen — und ich war ja froh, wenn es bis in den späten Abend währte. So kämpfte ich mich erst als Mann zur Sonne durch. Und weil ich da erkennen lernte, wie so unendlich viel ich verloren hatte am ga den Licht und beschleudernder Wärme, will ich es verhindern, daß an anderen die gleiche Sünde begangen werde. Denn die Jugend einem zu tragen, ist die schwerste Sünde gegen den heiligen Geist. Mögen meine Jungen auch öfters über die Schule hinaus — meine Söhne ist immer leicht zu paaren, daß sie gar nicht darüber

zurückzukommen.“

„Dann begreife ich Sie schon gar nicht! Was einer selbst nicht hatte, sucht er doppelt zu genießen. Über, wer auf lustige Jahre zurückzuhören kann, sollte doch alles daran setzen, sie auch anderen zu bereiten!“

„Lustig!“ gröhnte er hämisch zurück.

„Dann begreife ich Sie schon gar nicht! Was einer selbst nicht hatte, sucht er doppelt zu genießen. Über, wer auf lustige Jahre zurückzuhören kann, sollte doch alles daran setzen, sie auch anderen zu bereiten!“

„Ich hab' von meinen lustigen Zeiten meine Magazinatzen!“

Fortschreibung folgt.

Verhaftung von Tschechen in Kralau.

Kralau, 31. Januar. Der tschechische Konsul hat heute die Stadt verlassen. Gleichzeitig verhafteten die Behörden alle in der Stadt weilenden Tschechen.

Amerika für Polen.

Amsterdam, 31. Januar. (P. A. T.) Die hiesigen Blätter melden aus Washington, das amerikanische Kreuz habe angekündigt, daß es in altertümlicher Zeit eine aus 12 Arten und 8 barbierigen Schwestern bestehende Hilfsmission nach Polen entsendet werde. Außerdem wird es Arznei und Kleider abschicken.

Ein provisorischer Präsident in Deutschland?

Berlin, 31. Januar. An der Spitze der provisorischen Reichsgewalt, deren Einsetzung nach dem Beschluß des bundesstaatlichen Ausschusses der Nationalversammlung vorgeschlagen werden soll, soll ein vorläufiger "Reichspräsident" stehen.

Die preußischen Wahlen.

Berlin, 31. Januar. (P. A. T.) Das nächst-
emliche Ergebnis zum preußischen Landtag ist folgendes: Von 422 Mandaten hat die sozialistische Partei 144 errungen, die christliche Volkspartei 33, die demokratische Partei 65, die nationale Volkspartei 70, die unabhängigen Sozialisten 22, die deutsche Volkspartei 23.

Das Doppelmandat Scheidemanns.

Berlin, 31. Januar. Scheidemann ist zugleich in Berlin und Kassel gewählt. Er hat auf das Berliner Mandat verzichtet und das Kasseler Mandat angenommen. In Berlin rückt an seine Stelle Eugen Ernst.

Beendigung des Streits im Nürgebiet.

Essen, 31. Januar. Auf allen Beden des Kuhreviers sind die Vergleute wieder vollzählig eingegangen. Die Ausstände aus den Jechten Teutoburgia und der Wendel sind beendet.

Die Internationale.

Bern, 31. Januar. Bisher sind beim Organisationskomitee der hiesigen Sozialistenkonferenz 40 Delegationen mit 120 Mitgliedern angemeldet worden, die bisher 12 verschiedene Länder vertraten.

Die Demobilisation in England.

London, 31. Januar. (P. A. T.) Neuer meldet, daß ein Tagesbefehl herausgegeben worden ist, laut dem täglich 35 000 englische Soldaten demobilisiert werden sollen. Die Demobilisation wird mit den ältesten Jahrgängen beginnen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß wenigstens alle Männer bis zum 35 Lebensjahr sofort entlassen werden. Während der jedoch sehr folgenden 8 — 9 Monate wird eine Armee von wenigstens 900 000 Mann unter den Waffen bleiben.

Drohender Polizeistreit in London.

Haag, 31. Januar. Da die englische Regierung den Verband der Polizeibeamten nicht anerkennt will, befürchtet der Mitarbeiter der "Times", daß die Führer des Bundes in der kommenden Woche versuchen werden, einen Streik der Polizeibeamten in London und anderen Städten hervorzurufen.

Petersburg von den Volkschewiki geräumt.

Stockholm, 31. Januar. (P. A. T.) Die Volkschewiki haben Petersburg geräumt. Die Regierung ist nach Nowgorod geflohen. Innowjew wurde auf einer Versammlung der Arbeiter der Putilowwerke verwundet.

Streitigkeiten zwischen Orthodoxen

und Katholiken.

Agram, 30. Januar. (P. A. T.) In der Slowakei und in Kroatien nehmen die Schlägereien zwischen den Orthodoxen und Katholiken zu. Die katholischen Geistlichen wandten sich an den Papst mit der Bitte um Hilfe.

Montenegro protestiert.

Paris, 30. Januar. (P. A. T.) 502 in Frankreich weilende Bürger Montenegros überreichten den Vertretern der Großmächte eine Erklärung, die in einem Protest gegen den Druck der in Montenegro gegenwärtigen Regierung, gegen die Fälschung des Willens des montenegrinischen Volkes gegen die brutale Vergewaltigung der 6 Jahrhunderte lang gegen alle Anschläge erschütterten Hoheitsrechte des Volks, die die Nichtaufnahme der Vertreter Montenegros zum Friedenskongress bezweckt, ausläuft.



Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied am Donnerstag, abends 6 Uhr, unser innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfons Böhme

im Alter von 30 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 2. Februar, um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs, aus statt.

195

Ogłoszenie.

Podatek od psów za rok 1919 w kwocie 30 marek za każdego psa winien być zapłacony jednorazowo w czasie do dnia 15-go lutego r. b.

Wzywa się wszystkich posiadaczy psów do uiszczania podatku w wymienionym terminie w Miejskiej Kasie Podatkowej przy Nowym Rynku Nr. 14 w godzinach od 9-ej rano do 12^{1/2}, w południe.

Podatnicy otrzymają przy Kasie znaczki dla psów na rok bieżący. Zesło, oczne znaczki należy przytem rzuścić.

Łódź, dnia 31-go stycznia 1919 r.

Magistrat m. Łodzi.

Heilanstalt.

Hgierska-Strasse 17, b. Kirchenplatz.

9—10 Augenarztarbeiten Dr. Goldstein-Pollak.
10—11 Innere und Kinderarbeiten Dr. Rösenweig.
11—12 Innere und Nervenarbeiten Dr. Zusmann.
12—1 Frauenarbeiten und Geburtslit. Dr. Pavitzny.
1—2 Herz- und Nervenarbeiten Dr. Weinberg.
2—3 Haut- und Geschlechtsarbeiten Dr. Roschaner.
3—4 Chirurgische Krankheiten Dr. Goldmann.
4—5 Herz- und Lungenarbeiten Dr. Weinberg.
5—6 Ohren-, Nasen- und Dalskrankheiten Dr. Natowitsch.
6—7 Innere und Nervenarbeiten Dr. Zusmann.

Büsten in der Heilanstalt 2.—Mark, für besondere Eingriffe, Operation nach Vereinbarung.

Dr. med. Fischer

emb. nat.
chirurgische, Geschlechts-,
Harnorgane u. Haut-Kranken
10—11 und 5—7 Uhr. Sonn- und
Feiertag 11—1 Uhr.

Petrilauer Straße 200.

Dr. med.

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten

Dielna-Strasse Nr. 9.

Sprechst. v. 8—1 u. von 5—8 Uhr.

Damen von 4—5 Uhr. 213

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venöse Krankheiten
Petrilauer Straße Nr. 144

oder der Warszawskie Straße
Handlung mit Röntgenapparaten u.
Quarsilicium (Gastronath). Elektro-
Stimulations- u. Krankenempf. von
1—2 u. v. 6—8, i. Dom. v. 5—6

Dr. med. W. Kotzin

Petrilauer Straße 71

emb. nat.
Herz- und Lungenkrankte

von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Kaue

Schreibmaschinen, Näh-
maschinen und Kontrollkassen
nebst Zubehör.

Petrilauer Straße 174.

Wohnung 12.

REISE

nach Berlin u. Stockholm

und kann Angelegenheiten über-

mitteln. Bidew. Kast. 75,

Deont. Wohnung 11.

Gebrauchtes

Pianino

in verkaufen. Zu ertragen

Sczubla 20, W. 10.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 9^{1/2} Uhr: Beichte, 10 Uhr:

4^{1/2} % Pfandbriefe d. Landbank

Superintendent Angerstein (1 Mol. 3, 10—13).

Mittags 12 Uhr: polnischer Gottesdienst. Pastor

5^{1/2} % Pfandb. der

Markt. Kreis-Ges.

6^{1/2} % Anteile Wartch.

Dieterich.

Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Kirbergottesdienst. Pastor

1915/16

5^{1/2} % Pfandb. der

Markt. Kreis-Ges.

1916/17

100—RBL-Ges.

500—WBL-Ges.

136 75

134—133—

132 75—50—133

—00—75

1917

—

1918

—

1919

—

1920

—

1921

—

1922

—

1923

—

1924

—

1925

—

1926

—

1927

—

1928

—

1929

—

1930

—

1931

—

1932

—

1933

—

1934

—

1935

—

1936

—

1937

—

1938

—

1939

—

1940

—

1941

—

1942

—

1943

—

1944

—

1945

—

1946

—

1947

—

1948